

Hamburger

China-Notizen

— Von einem nächtlichen Schreibtisch —

NF 966

20. Dezember 2014

Weihnachtsmarkt in Shanghai

Hamburg exportiert Stände und Buden vom Rathausmarkt, 300.000 Besucher erwartet

SHANGHAI ■ Festlich dekorierte Buden mit Kunsthandwerk, duftenden Bratwürsten und Glühwein, Stände mit Lebkuchen und Zimtsternen statt Reis und Ente süßsauer: Der Hamburger Weihnachtsmarkt vom Rathausmarkt „goes China“. In diesem Jahr wird er offiziell auch in Hamburgs Partnerstadt Shanghai in großem Stil präsentiert. Vom 19. bis zum 24. Dezember 2014 werden dort Geschäftsleute aus Hamburg und vorwiegend aus dem Norden kulinarisches, Kunsthandwerk und andere Produkte aus Deutschland präsentieren, mehr als 60 Stände sind geplant. Das kündigte Lars Anke, Leiter des Hamburg Liaison Office in Shanghai, im Gespräch mit dem Abendblatt an.

Anlass des Besuchs in Shanghai: Abendblatt-Leserbotschafter Ralf Nehmzow nahm an einem Internationalen Journalisten-Austausch mit drei Hamburger Partnerstädten teil, ein Projekt von der Internationalen Journalisten-Akademie Intajour, gefördert

von der Stadt Hamburg (www.intajour-training.com/eschange).

„Weihnachten erfreut sich immer größerer Beliebtheit bei den Chinesen“, bestätigt Andreas Janz, stellvertretender Geschäftsführer von China Tours und Projektleiter für den Weihnachtsmarkt in Shanghai. Veranstalter des Weihnachtsmarkts sind China Tours, one billion voices Shanghai und East Star Event Management Shanghai. Im ersten Jahr rechnen die Veranstalter mit mehr als 300.000 Besuchern. Schirmherrschaft hat die Stadt Hamburg. „Im vergangenen Jahr hatten wir einen kleinen Test, und der Markt kam so gut an bei den Chinesen, dass man beschlossen hat, die Attraktion jetzt offiziell größer zu starten“, erläutert Lars Anke. „Chinesen lieben Geselligkeit in der Familie, gemeinsam auszugehen.“ Auch die deutsche Gemeinde in Shanghai werde mit eingebunden. Man könnte sich etwa Kuchenbacken für Kinder, Kunsthandwerk, aber auch typische

deutsche Produkte wie Lübecker Marzipan vorstellen. Ein Highlight: eine zehn Meter hohe Weihnachtstanne.

Schon seit Jahren wirbt die Repräsentanz durch ihre Arbeit in Shanghai erfolgreich für den Standort Hamburg. Träger sind der Senat, die Handelskammer Hamburg, der Hafen Hamburg Marketing e. V., die Hamburgische Gesellschaft für Wirtschaftsförderung und die Hamburg Tourismus GmbH. 1986 unter dem Namen „Hanse Cooperation Office“ gegründet, wurde die Repräsentanz als „Hamburg Liaison Office Shanghai“ 2003 noch einmal erheblich ausgebaut. Sie ist konkret Anlaufpunkt für Shanghai Unternehmen und andere Entscheidungsträger aus China, die mit Hamburg in Kontakt treten wollen, sowie für Hamburger Partner, die in Shanghai Fuß fassen wollen. Das Themenspektrum reicht von Hafen, Logistik und Wirtschaft über Tourismus, Kultur und Sport bis hin zu Stadtplanung, Architektur und Umwelt. (HA)

Von diesem weißen Budenzauber abgesehen, auch sonst sind die Hamburger Weihnachtsmärkte, von denen es neunzehn (!) geben soll, nicht sonderlich anregend. Wahrscheinlich wird der Berichterstatter bloß den schwul-lesbischen Weihnachtsmarkt aufsuchen, der anscheinend unvermeidlich ist. Sein leitendes Interesse dabei wird sein, wie Bratwurst, Glühwein und Kartoffelpuffer, die auf allen anderen Weihnachtsmärkten die Lüfte verpesten, sich in schwul-lesbischer Form zeigen. Auch sonst gilt die Belastung der HH-Luft durch Feinstoffe als sehr hoch, doch die Grünen und die Linken haben noch nicht gegen diese Belastungen protestiert, obwohl sie sonst andauernd die Bürger vor etwas schützen wollen.

Da lobt sich der Berichterstatter doch wieder die Rathauspolitik beziehungsweise das von ihr abhängige Gefolge – für Weitsicht und Einfallsreichtum! Dem oben abgebildeten Abendblatt-Artikel läßt sich entnehmen, daß Hamburg vom 19. bis 24. Dezember in der Partnerstadt Shanghai einen Weihnachtsmarkt betreiben will, mit sechzig Ständen!

Adventlich gestimmt

Pünktlich zum ersten Sonntag in der Zeit des Advents brachte Ostwind kühle Temperaturen nach Hamburg, die gut zu adventlichen Gemütsergötzungen paßten.

Pünktlich ebenfalls war mitten auf der Binnenalster die wie immer stattliche Weihnachtstanne aufgerichtet worden. Auch die Lichter an ihr leuchteten schon, und das Abendblatt wußte, wie viele Lichter das waren und was ihr Licht kosten werde, bis es Anfang Januar ausgeblasen werden sollte.

Als der Berichterstatter über den Jungfernstieg schlenderte, um einige Blicke auf diese Prachtstanne zu werfen, staunte er nicht schlecht - aber in anderer Weise als gedacht: Auf der Seite des jungfernstieglichen Prachtboulevards, die der Binnenalster zugewandt ist, standen zwei Reihen von weißen Zeltbuden, die offenbar eine Art Weihnachtsmarkt bildeten, aber vor allem den Blick auf die Weihnachtstanne verstellten. Hierfür mag wieder mangelhaftes Planungsvermögen von HH-Beamten verantwortlich gewesen sein, doch vielleicht wirkte auch List der Marktbetreiber: Wer die Weihnachtstanne sehen will, der soll zu ihnen kommen, um vielleicht in der Lücke zwischen zwei Buden einen Ausblick auf die Tanne zu finden. Ansonsten wäre ja auch nach Weihnachten, wenn die Marktbuden abgebaut sind, Zeit und bessere Gelegenheit für den Anblick der Tanne.

Die Idee mag ja gut und schön sein, doch wer mit solch einem Märktchen mit „Kulinarischem aus dem Norden“, Fischbrötchen und derlei wohl, mit Lübecker Marzipan und Kuchenbacken für chinesische Kinder sowie als „Highlight“ eine zehn Meter hohe Weihnachtstanne in Shanghai Aufsehen wecken will, der muß wohl verdammt viel Reklame dafür machen – und besser noch: Ein paar Millionen und ein kluges Konzept vorab wären unerlässlich. So ist jeder Euro, der hierfür aufgewendet wird, gleichsam aus dem Fenster geworfen. Wer wird sich wohl dafür interessieren, wie die Resonanz auf diesen HH-Weihnachtsmarkt in Shanghai aussehen wird? Der Landesrechnungshof sollte das jedenfalls.

In den vergangenen Jahren konnte der Berichterstatter aus unterschiedlichen Gründen die vorweihnachtlichen Wochen beziehungsweise die Adventszeit nicht in gebührender Weise genießen. Offenbar wirken die HH-Weihnachtsmärkte jedoch nicht so einladend, daß der Wunsch, viel Zeit auf ihnen zuzubringen, übermächtig würde. Was sonst ließe sich vorweihnachtlich in Hamburg erleben? Viele Konzerte wären das natürlich, vor allem in Kirchen, und gibt es nicht in der Nachbarschaft der Metropolistadt an mehreren Orten vielgerühmte Weihnachtsmärkte, so in Lüneburg und Lübeck, such in kleinen Ortschaften nahebei. Nun, der Berichterstatter, der diese Notiz am 28. November schrieb, wird sehen, was in diesem Jahr aus seinem Advent wird.